Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 7-8: Bauen für die Fachhochschulen

Vereinsnachrichten: SIA

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fokussierte Unterstützung des SIA-Vorstands

Mit erweiterten Aufgaben wurde der Bereich Kommunikation reorganisiert.

Text: SIA

Foto: Madeleine Leupi, SIA

Obere Reihe, v.l.n.r.: Ivo Vasella, Rahel Uster, Isabel Iglesias;
Untere Reihe, v.l.n.r.: Barbara Angehrn, Thomas Müller,
Frank Peter Jäger, Verena Fischer

Neuer Leiter des Bereichs Kommunikation beim SIA ist Ivo Vasella, der dem Fachbereich bereits seit 2007 angehört. Der im Seefeld aufgewachsene Zürcher verspürte nach seinem Architekturstudium an der ETH Affinität zur Architekturvermittlung und gestaltete mehrere Jahre Ausstellungen für das Institut Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich. Anlass für seinen Einstieg beim SIA war die Gestaltung der ersten «Umsicht»-Ausstellung im Jahr 2007. Seither betreute Ivo Vasella diverse Projekte im Bereich Kommunikation und trug nicht zuletzt massgeblich zum Gelingen der Jubiläumsfeier zum 175. Bestehen des SIA bei. Der Vater von zwei Kindern übernimmt den Bereich Kommunikation von Thomas Müller, der die SIA-Aussendarstellung seit 2006 geleitet hat und die öffentliche Präsenz des SIA dabei kontinuierlich ausbauen konnte.

Thomas Müllers Erfahrung bleibt dem SIA jedoch erhalten: Seine Aufgabe ist ab sofort die fokussierte Unterstützung des SIA-Vorstands, insbesondere des Präsidenten sowie des SIA-Geschäftsführers bei deren Öffentlichkeitsarbeit – von der strategischen Beratung über die Positionierung des SIA gegenüber der Politik bis hin zum aktiven Zuarbeiten für Veranstaltungen und Reden. Wie Ivo Vasella war auch Thomas Müller mehrere Jahre als Architekt sowie in Lehre und Forschung am Departement Architektur der ETH Zürich tätig. Bis Ende 2013 war er Mitglied der SIA-Geschäftsleitung.

Neben den vertrauten gibt es seit dem Jahreswechsel auch neue Gesichter im Bereich Kommunikation: Rahel Uster sammelte nach dem Studium der Kultur- und Politikwissenschaften in Genf und Luzern vielfältige Erfahrungen auf dem Feld von Kulturvermittlung und Kommunikation – unter anderem bei Pro Helvetia, bei der auf Kultur-PR spezialisierten Münchner Agentur Goldmann PR sowie am Museum für Gestaltung Zürich. Es folgte die Ausbildung zur PR-Fachfrau. Sie übernimmt die Aufgaben von Michael Mathis und wird künftig den Online- und Social-Media-Auftritt des SIA betreuen, an dessen Inhalten sie schon seit dem vergangenen Jahr freiberuflich mitgewirkt hat.

Barbara Angehrn lebte nach dem Studium der Japanologie mehr als vier Jahre in Tokio, wo sie unter anderem an der Schweizerischen Botschaft tätig war. Zurückgekehrt in die Schweiz betreute sie ab 2011 Projekte bei der Zürcher Kommunikationsagentur Weissgrund. Ihre Erfahrungen auf dem internationalen Parkett brachte Barbara Angehrn seit Anfang 2013 bei ingenious switzerland ein, der bis Ende 2013 am SIA angesiedelten Exportplattform für Schweizer Ingenieur- und Architekturleistungen. Sie übernimmt die bisherigen Aufgaben von Ivo Vasella und koordiniert mit Frank Peter Jäger die Medienarbeit und die Redaktion der SIA-Seiten in den Zeitschriften TEC21, Archi und Tracés.

Neuer Redaktor für die SIA-Publikationen ist Frank Peter Jäger. Er tritt die Nachfolge von Sonja Lüthi an, die den SIA verlässt, um wieder verstärkt journalistisch tätig zu sein. Jäger studierte Stadt- und Regionalplanung, schlug aber nach Ende seines Studiums eine Laufbahn als Journalist und Architekturkritiker ein. Nach einem Zeitungsvolontariat machte er sich in Berlin mit der PR-Agentur Archikontext und als Buchautor selbstständig.

Das Team Kommunikation wird komplettiert durch Isabel Iglesias und Verena Fischer vom Empfang der Geschäftsstelle. In ihrer verbindlichen und hilfsbereiten Art lernte sie jeder schätzen, der sich schon einmal telefonisch an den SIA gewandt oder die Geschäftsstelle besucht hat. Isabel Iglesias und Verena Fischer repräsentieren den SIA herzlich und souverän in sechs Sprachen. •

FACHKRÄFTEMANGEL IN DER BAUWIRTSCHAFT

Talentierte Praktiker gesucht

«Wer baut die Schweiz von morgen?» lautete das Thema einer prominent besetzten Diskussion des Swissbau Focus. Wird nicht rasch gegengesteuert, bremst der Nachwuchsmangel die Baukonjunktur aus, zudem drohen Qualitätseinbussen – so das Fazit der Runde.

Text: Clementine van Rooden

Disput und Dialog: Expertengespräch auf der Bühne des Swissbau Focus.

Foto: Swissbau

Die Schweizer Bauwirtschaft erlebt seit Jahren einen Boom. Für 2014 wird ein Wachstum des Wohnungsbestands um 50000 Neubauten erwartet. Zugleich sucht die Branche händeringend nach qualifiziertem Personal. Besonders bauhandwerkliche Praktiker und Fachkräfte mit Kompetenzen in den Bereichen Ressourceneffizienz und Erneuerbare Energien sind rar. Es sei nur eine Frage der Zeit, so ein Tenor der Diskussion, dass sich der Fachkräftemangel auf die Bauqualität auswirke.

In diesem Punkt waren sich die Gäste der Diskussionsrunde einig: Die Missstände in der Baubranche sind markant, und es besteht ein dringender Handlungsbedarf. «Wenn wir die beiden grossen politischen Herausforderungen Energiestrategie 2050 und Raumplanung umsetzen wollen, dann fehlt es uns schon heute massiv an Fachkräften in der Praxis – vor allem im Ingenieurbereich», meinte SIA-Präsident Stefan Cadosch. Und mit einer Prise Sarkasmus erklärte er, weshalb es bisher noch reibungslos läuft: «Die Baubranche hat den Vorteil, dass sie relativ leidensfähig ist. Es werden von jeher viele Überstunden gemacht.» Dennoch wirke sich die Situation bereits jetzt in der Praxis aus. Es werde in teils atemberaubendem Tempo gebaut. Wenn künftig vermehrt Baumängel auftreten, so Stefan Cadosch, sei das möglicherweise auch auf das hohe Planungstempo und eine Überlastung der Fachplaner zurückzuführen.

Zu viele Akademiker, zu wenig Praktiker?

Während die Zahl akademisch ausgebildeter Architekten steigt, fehlt es an Personal mit praktischen Fähigkeiten. «Haben wir zu viele Akademiker und zu wenige, die anpacken?», fragte Franz Fischli in die Runde. Peter Schilliger, Nationalrat der FDP und Zentralpräsident suissetec, bestätigte diese Einschätzung: Handwerk und Lehre hätten heute ein schlechtes Image. Junge Leute zögen es vor, zu studieren und dann Bürotätigkeiten wahrzunehmen. Ähnlich sieht es Andy Weber, Stellvertretender Rektor der Gewerblich Industriellen Fachschule Muttenz (GIBM). Ausserdem, so Weber, verliere man Studienabbrecher im zweiten Bildungsweg erneut, weil sie nicht in die Lehre abwandern, sondern sich ein anderes Studium suchen.

«Die Akademisierung findet im Kopf der Eltern statt», meint Christoph Andenmatten, Direktor der Schweizerische Metall-Union SMU. Die höhere Berufsbildung sei dagegen nicht profiliert – ein grosses Manko der dualen Ausbildung. Es werde bereits in der Volksschule nach intellektuellen Fähigkeiten selektiert, empathische und handwerkliche Begabungen hingegen würden nicht wirklich gefördert.

Bildungsinitiative auf dem Weg

Gerade talentierte, gebildete Praktiker aber seien als Partner der planenden Ingenieure unerlässlich für eine innovative, kreative Planung von Bauwerken. Denn erst wenn man weiss, wie man etwas tatsächlich macht, kommt man zu Lösungen. Doch das Image vieler Bauberufe trägt nicht zum benötigten Zulauf bei. Margrit Stamm, Leiterin des Forschungsinstituts SWISSEducation und emeritierte Ordinaria für Erziehungswissenschaften an der Universität Fribourg, bestätigte, die Jugendlichen seien immer weniger bereit, sich die Finger schmutzig zu machen. Gefragt seien fantasievolle, frische Werbestrategien für die Berufe des Baugewerbes.

Berufsverbände, die auf diesem Feld etwas Neues auf die Beine stellen, sollen für die Umsetzung ihrer Kampagnen Gelder des Bundes erhalten. Daher traf sich Bundesrätin Doris Leuthard am 22. Januar an der Swissbau mit Verbandsvertretern (vgl. «Bildungsinitiative für Energiebranchen»).

Wenn das Parlament den Betrag absegnet, sollen über die nächsten sieben Jahre rund 50 Mio. Franken in diese Aktivitäten investiert werden. Eine ausreichende Summe, um den Fachkräftemangel zu entschärfen? «Der Betrag ist nicht matchentscheidend», erwiderte Stefan Cadosch auf Nachfrage des Moderators. Wichtiger sei es, dass die Dienstleistungsbranchen geeint auftreten und das riesige Budget gemeinsam verwalten.

Stefan Cadosch widersprach der von verschiedenen Seiten geäusserten Auffassung, das Fortbildungsangebot für die Baufachberufe sei unzureichend. «Ich habe eher den Eindruck, das Gegenteil ist der Fall», sagte er. Gegenwärtig böte jede Fachschule nahezu alles an. Der Wildwuchs in der Weiterbildung müsse zu einem überschaubaren Angebot kanalisiert werden; auch der Bund könne hier mithelfen, die Situation zu strukturieren.

Margrit Stamm resümierte: «Wir brauchen ohnehin einen neuen Masterplan, der kompatibel ist zur Idee des lebenslangen Lernens – darauf muss die höhere Weiterbildung abgestimmt werden.» Das bezog sie auf die Person des Praktikers und ihre persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. •

Clementine van Rooden,
dipl. Bauing. ETH, Fachjournalistin BR,
clementine@vanrooden.com

Bildungsinitiative für Energiebranchen

Rund 7 Mio. Franken p. a. will der Bund ab 2014 in die Aus- und Weiterbildung von Energieeffizienz-Fachkräften investieren, um die Baubranche fit zu machen für die energetische Sanierung des Gebäudeparks Schweiz.

Text: SIA

Die Ausbildungsinitiative soll dazu beitragen, dass Fachkräfte gezielter für die Anforderungen der Bereiche Energieeffizienz und Erneuerbare Energien geschult werden. Das entsprechende Massnahmenpaket gab die Bundesrätin Doris Leuthard gemeinsam mit SIA-Präsident Stefan Cadosch am 22. Januar nach einer Fachkonferenz am Rande der Basler Swissbau bekannt. Der Fokus liegt auf der Aus- und Weiterbildung bereits aktiver Fachkräfte sowie auf der Rekrutierung zusätzlicher Berufsleute.

Mit koordinierten Aus- und Weiterbildungsmassnahmen sollen die Branchen dabei unterstützt werden, die für die Energiestrategie 2050 notwendigen Fachkompetenzen aufzubauen. Mit dieser Initiative reagiert das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) auf den Fachkräftemangel im Sektor Erneuerbare Energien beim Bau, in der Industrie sowie in der versorgungstechnischen Infrastruktur.

Doris Leuthard und Stefan Cadosch waren sich beim Pressetermin im Anschluss an die Fachkonferenz einig, dass es wichtig sei, «so viele jungen Leute wie möglich für diese Berufsfelder zu interessieren», wie die Bundesrätin sagte. Daher bereite man eine entsprechende Imagekampagne vor.

Nur wenn die genannten Branchen über ausreichenden Nachwuchs verfügten, könne die vom Bundesrat verabschiedete Energiestrategie 2050 auch umgesetzt werden. Vor allem an den Schnittstellen der Disziplinen, etwa zwischen Bauhandwerkern und Energietechnikern, drohten Wissenslücken zu entstehen. Neben der Rekrutierung von Nachwuchs liegt der Fokus auf der Aus- und Weiterbildung schon aktiver Fachkräfte. Dabei gehe es, wie Stefan Cadosch betonte, auch darum, die vorhandenen Angebote besser zu vernetzen und sichtbar zu machen. «Es gibt schweizweit derzeit mehr als 200 verschiedene energiebezogene Weiterbildungsangebote», sagte der SIA-Präsident. Auf der Internetseite des UVEK wird nun zeitnah ein Überblick über das Spektrum dieser Angebote eingerichtet.

Unter dem Motto «Kräfte bündeln & sichtbar machen» verabschiedete das Bundesamt für Energie (BFE) innerhalb des UVEK in Kooperation mit der Schweizer Wirtschaft und den wichtigsten Planerverbänden ein sechs Felder umfassendes Massnahmenpaket. Neben der Erarbeitung von zeitgemässem Schulungsmaterial sieht es u. a. die Förderung von Passerellenangeboten und die Entwicklung von Masterstudiengängen vor, etwa den vom SIA angeregten und an der ETH Zürich entwickelten Masterstudiengang «Integrated Building Systems».

Bundesrätin Leuthard freute sich, dass es gelungen sei, beim Ausarbeiten der Energiebildungsinitiative von Energie Schweiz «so viele verschiedene Branchen und Akteure an einen Tisch zu bringen», und dankte insbesondere SIA-Präsident Stefan Cadosch für seine Unterstützung. •

Weitere Informationen sind zu finden unter:
www.energieschweiz.ch

ENERGIEWENDE FORCIEREN – EXPERTENDISKUSSION AN DER SWISSBAU

Anreize und Aufklärung

Soll die Energiestrategie 2050 Realität werden, gilt es, die Sanierung des Gebäudeparks mit Nachdruck voranzutreiben.

Text: Clementine van Rooden

Die Baubranche ist ein entscheidendes Feld für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Zwar liessen sich im Verkehrssektor auf kurze Sicht mehr Ressourcen einsparen, meinte Adrian Altenburger, Vizepräsident SIA und Präsident SIA-Fachrat Energie. Im Bausektor dagegen komme es auf die richtigen langfristigen Weichenstellungen an. Die zentrale Herausforderung liege klar in der Erneuerung des Gebäudebestands: Würde man alle rund 1.5 Millionen sanierungsbedürftigen Gebäude in der Schweiz erneuern, könnten jährlich 3 bis 4 Mio. t Erdöl eingespart werden. Die technischen Voraussetzungen dafür seien gegeben, es fehlten aber die Anreize, die Sanierungsquote zu erhöhen. Mit dem Gebäudeprogramm stellt der Bund eine halbe Milliarde Franken bereit, um Häuser zu renovieren. «Wo fehlt denn der Anreiz?», fragte Moderator Reto Brennwald. Marianne Zünd vom Bundesamt für Energie BFE gab die Antwort: «Sinn und Zweck ist es, mehr zu tun, als man mit eigenen Mitteln machen würde.» Aus wirtschaftlicher Sicht rechne sich die Investition in jedem Fall.

Grosse Wirkung mit kleinem Budget

Adrian Altenburger unterstrich diese Position: Energetische Massnahmen bedingten nicht in jedem Fall grossen Aufwand und grosse Investitionen. Bei Betriebsoptimierungen beispielsweise – ohne grosse Investitionen in Hülle oder Anlagen – liegt das Effizienzpotenzial bei 15 bis 30%. Das betreffe vor allem Gebäudetechniksysteme, die sich z.B. durch kleine Regelparameterveränderungen optimieren liessen. «Zum Beispiel würde es helfen, Lüftungsanlagen, die 24 Stunden und 7 Tage die Woche in Betrieb sind, nur bei tatsächlichem Bedarf laufen zu lassen», erklärte Altenburger. Das seien einfache und nicht mittelgebundene Massnahmen, die trotzdem anständige Effizienzsteigerungen versprechen. Bei diesen Dingen, so Altenburger, könne man keineswegs von Zwangsmassnahmen sprechen: «Es fehlt Eigentümern und Betreibern von Immobilien allein an der Information.»

Rahel Gessler, Leiterin der Abteilung Energie und Nachhaltigkeit bei der Stadt Zürich, knüpfte an diesen Punkt an: Eine von der Stadt Zürich beauftragte Studie untersuchte die Kosten von 6500 städtischen Wohnungen. Die reine Werterhaltung entspreche 18% der Gesamtkosten, Massnahmen der Energieeffizient würden nur 3% der Kosten ausmachen. «Die Energiestrategie erhöht die Mieten nicht, sondern gewährt die Werterhaltung des Gebäudeparks», so Gessler.

Nur 1% der Gebäudesubstanz wird heute saniert – zu wenig, um die Energiewende bis 2050 herbeizuführen. Es fehle an Personal, meint Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin des Kantons Bern. «Mit 24 Mio. Franken für das kantonale Förderprogramm konnten wir beinahe 100 Mio. Franken Investitionen pro Jahr auslösen. Das kommt der lokalen Volkswirtschaft zugute, und das müssen wir stärker kommunizieren.» Doch die Baubranche hinke hinterher.

Adrian Altenburger bestätigt: «Wir haben seit zehn Jahren eine Hochkonjunktursituation – und schon heute bestehen in der Planung Kapazitäts- und Qualitätsengpässe.» (Vgl. «Talentierte Praktiker gesucht», S. 22, und «Bildungsinitiative für Bauwirtschaft», S. 23) •

Ökonomie mit Weitblick

(sia) Neu in die Geschäftsleitung des SIA berufen wurde Daniel Röschli, der seit 2010 das Finanzressort des SIA leitet. «In den guten Jahren kontinuierlich Rücklagen bilden, um schwächere Phasen abzufangen», lautet eine Leitlinie des aus Winterthur stammenden Betriebsökonomen. Doch seien Ressourcen und Reserven kein Selbstzweck. «Gleichzeitig schauen wir, wie man die Leistungen für die Mitglieder kontinuierlich ausbauen kann.» Es genüge nicht, die Zahlen in der Balance zu halten. Röschlis finanzielles Entwicklungskonzept für den SIA reicht derzeit bis 2020. Der 45-Jährige war zuvor für den Verband der Maschinenbauindustrie Swissmem tätig; den Wechsel zum SIA veranlasste nicht zuletzt das «weit gefasste und vielseitige Aufgabenfeld». Mit der Wahl in die Geschäftsleitung hat es sich noch etwas vergrössert. •

Daniel Röschli, Betriebsökonom FH.

Publikationsverzeichnis

(sia) Das Verzeichnis der SIA-Publikationen für 2014 ist erschienen. Die kompakte Broschüre (d/f) bietet einen Überblick über das SIA-Verlagsprogramm. Mitglieder erhalten das Verzeichnis per Post. Weitere Exemplare können gratis angefordert werden: **contact@sia.ch.** Das Verzeichnis ist zudem als PDF-Download auf **www.sia.ch,** Bereich SIA-Norm, verfügbar und wird kontinuierlich aktualisiert. Alle Verlagsprodukte des SIA sind per E-Mail **(distribution@sia.ch)** oder im SIA-Online-Shop **www.shop.sia.ch** zu bestellen. •